

Hamburgs-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Nr. 20 Hamburg, den 19. Mai 1917 31. Jahrg.

Zur Jahresabrechnung unseres Verbandes für 1916.

Die in dieser Nummer veröffentlichte Aufstellung über unsern Passenabschluss zeigt, daß, wenn wir die augenblicklichen Verhältnisse unseres Berufs in Betracht ziehen, wenigstens das finanzielle Ergebnis der Hauptkasse kein ungünstiges ist. Müßen wir doch bedenken, wie sehr — außer den vielen Einberufungen zum Heeresdienst — unser Gewerbe daniederliegt und Tausende von Mitgliedern in andere Betriebe abgewandert sind, wo sie Lohnendere Beschäftigung finden. In unserm Berufe wurden verhältnismäßig wenige Kollegen über 45 Jahre beschäftigt, wie aus unsern statistischen Erhebungen hervorgeht. Daher kommt es auch, daß unsere Organisation unter den Einberufungen besonders schwer betroffen wird; denn abgesehen von den in der Kriegsindustrie beschäftigten Lackierern haben die übrigen Kollegen des Malergewerbes mit der Kriegsindustrie nichts zu tun; daher wurden auch nur wenige für die Industrie reklamiert.

Die Aufstellung der Jahresabrechnung ist in diesem Jahre nach Bezirken erfolgt. Wir haben diese Form der Veröffentlichung gewählt, weil fast alle unsere Bekanntmachungen nach Bezirken erfolgen und dadurch eine bessere Uebersicht erzielt wird. Ferner sind in Einnahme und in Ausgabe sämtliche Kosten enthalten, die sowohl von dem der Hauptkasse als auch den Filialen zustehenden Gelde gemacht wurden. Während wir in unsern früheren Abrechnungen nur die im Statut festgelegten Ausgaben der Hauptkasse bekanntgaben und die Einnahmen aus dem Anteil der Beitragsmarken und Eintrittsgelder unter der Rubrik: „In den Filialen verblieben“ wieder in Ausgabe stellten, haben wir in diesem Jahre die Gesamteinnahmen und -ausgaben in der Jahresaufstellung zusammengefaßt, so wie dies bereits im Jahrbuch 1915 geschah. Die Aufstellung umfaßt also die gesamten Einnahmen und Ausgaben in allen ihren einzelnen Positionen. Wir können sie indes aus räumlichen Gründen zum Teil im „Verbands-Anzeiger“ nur summarisch geben; die detaillierten Feststellungen werden im Jahrbuch veröffentlicht.

Wie nicht anders zu erwarten, hat unser Verband durch das Daniederliegen des Malergewerbes und die damit verbundene Abwanderung so vieler Berufscollegen in die Rüstungsindustrie wieder einen Mitgliederzuzug zu verzeichnen. Während die durchschnittliche Mitgliederzahl im Jahre 1915 12735 betrug, ist sie im Jahre 1916 auf 8925 gesunken. Die Mitgliederzahl am Jahreschlusse 1915 betrug 9574, am Schlusse des Jahres 1916 7242. Die Mitgliederzahl ist also im Jahre 1916 um 2332 zurückgegangen. Daß sich unter solchen Umständen die Einnahmen bedeutend verringerten, ist selbstverständlich, und wir mußten versuchen, unsere Ausgaben in den einzelnen Positionen, die nicht statutarisch festgelegt sind, zu ermäßigen. Immerhin können wir mit dem finanziellen Ergebnisse nach Lage der Sache zufrieden sein.

Der Ueberschuß beträgt in der Gesamtorganisation M. 451,05. Das Vermögen der Hauptkasse stieg von M. 672 471,29 auf M. 888 873,03, das Gesamtvermögen auf M. 826 580,43. Während die Hauptkasse einen Ueberschuß von M. 16 401,97 erzielte, ging das Vermögen der Filialen von M. 153 658,09 auf M. 137 707,35 oder um M. 15 950,74 zurück. Dazu kommt, daß die Schulden der Filialen an die Hauptkasse sich um M. 7867,43 erhöhten. Es ist dies keine erfreuliche Tatsache, um so mehr, als nur ein Teil der Filialen hieran betroffen sind. Diese Verhältnisse sind hervorgerufen, weil eine Reihe von Filialen vor dem Kriege Verpflichtungen durch Mietung von Bureaus usw. eingegangen sind, die zwar bei normalen Verhältnissen nicht über die Finanzkraft der Filialen hinausgingen, aber jetzt bei dem großen Rückgang der Einnahmen ein Mißverhältnis hervorgerufen. Eine Kündigung und Aenderung der Verträge kann aber in vielen Fällen nicht erfolgen; deshalb lenken wir uns mit den gegebenen Umständen abzufinden.

Erfreulicher als die finanziellen Verhältnisse der Filialen sind die der Hauptkasse, wie bereits oben angeführt. Das Vermögen der Hauptkasse hat sich um M. 16 401,97 erhöht, trotzdem wir M. 77 988,28, einschließlich M. 4885 Sterbegeld für die Ehefrauen im Kriege gefallener Mitglieder, für die Familien unserer eingezogenen Mitglieder als besondere Unterstützung gewähren konnten. Jedenfalls nach dem durchschnittlichen Mitgliederbestand von 8925 eine hohe Summe; beträgt diese Ausgabe doch pro Mitglied M. 9,87.

Die Summe für Arbeitslosenunterstützung beträgt einschließlich der Reiseunterstützung nur M. 7082,05, ein Zeichen, daß im verfloßenen Jahre unsere Mitglieder mit wenig Arbeitslosigkeit zu rechnen hatten. Soweit sie nicht in unserm Berufe tätig sein konnten, fanden sie in andern halbigen Arbeit. Es geht dies schon daraus hervor, daß die besondere, vom Verbandsbeirat beschlossene Arbeitslosenunterstützung zu Weihnachten für ausgesteuerte arbeitslose Mitglieder nur von 53 Kollegen beansprucht wurde. Also zu einer Zeit, wo sonst ein großer Prozentsatz unserer Kollegen arbeitslos ist.

Die Krankenunterstützung, für welche seit Ausbruch des Krieges die Auszahlung wieder in alter Höhe wie vor dem Kriege in Frage kommt, bewegt sich auf derselben Höhe wie vor dem Kriege. Die Ausgaben hierfür betragen M. 82 288,85 oder M. 9,28 pro Mitglied.

Der nicht ungünstige dritte Abschluß der Hauptkasse während des Krieges könnte dadurch herbeigeführt werden, daß wir keine Ausgaben für Streikunterstützung, für Arbeitslosen-, Mängelunterstützung und Rechtschutz nur geringe Ausgaben hatten, und daß auch die Verwaltungskosten, trotzdem sie im Verhältnis zu früher nicht niedriger sind, soweit als möglich eingeschränkt wurden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß auch ein Teil Ausgaben gemacht wurden, die außerhalb des Rahmens unseres Statuts stehen.

Wenn wir während des Krieges auch keine größeren Ueberschüsse erzielen können, so ist es doch unsere Aufgabe, darnach zu streben, daß die Finanzkraft des Verbandes in dieser schweren Zeit nicht geschwächt wird. Garst doch unser ein großer Teil Aufgaben, die nach dem Kriege verwirklicht werden sollen. Diese können wir aber nur durchführen, wenn wir die genügende Stärke in finanzieller Hinsicht besitzen. Hoffen und wünschen wir, daß wir recht bald diese Arbeiten nach dem Frieden beginnen können, und daß der hier gegebene Rassenbericht der letzte ist, den wir in der Kriegszeit erstatten.

Mit der Frage der Teuerungszulage

beschäftigte sich der Südwestdeutsche Maler- und Tünchermeisterverband auf seinem am 22. April in Mainz abgehaltenen dritten Verbandstage. Das einleitende Referat zu dieser Frage war dem Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Malergewerbe, Herrn Kruse - Berlin, übertragen. Die Stellungnahme des Referenten für die Bewilligung einer Teuerungszulage fand bei den Diskussionsrednern allgemeine Zustimmung. Herr Kupp - Frankfurt a. M. führte unter andern dazu aus, daß sich die Malermeister in Frankfurt in ihrer letzten Versammlung bereits mit der Sache beschäftigt hätten und der Ansicht waren, daß man den Verhältnissen Rechnung tragen müsse, und daß zu den im Vorjahr bewilligten 5 % abermals 10 % oder 10 % zugestanden werden sollen. Wenn man sich der Verhandlungen auf dem Verbandstage in Eisenach erinnere, so könne man heute nicht mehr recht begreifen, wie man dort stundenlang über ein oder zwei Pfennig verhandeln konnte, und wie man wegen einer solchen Zulage eine dreimonatige Sperre verhängen konnte. Der Krieg habe auch hier Wandel geschaffen und manchem gezeigt, daß man der Zeit gerecht werden müsse. Wenn man bedenke, welche riesige Höhe unsere Materialpreise zurzeit haben, und die doch auch auf die Kundschaft abgewälzt werden müssen, so sei es der Meister Pflicht, auch der Lebenshaltung der Gehilfen entsprechend eine neue Zulage zu gewähren. Nicht gegen, sondern mit den Gehilfen soll in Zukunft gearbeitet werden, denn nur so könne sich unser Handwerk erhalten. — Herr Kehlholz - Neustadt hob in seinen Ausführungen hervor, daß auch er den Wunsch habe, seine Kollegen möchten sich in bezug auf die Teuerungszulage den Zeitverhältnissen nicht verweigern, um damit zu beweisen, daß auch das Malergewerbe, als ein Teil des Gesamtwirtschaftslebens, seinen

Platz ausfülle und als solcher Beachtung und Wertschätzung verdiene und erwarde. Das würde auch mit dazu beitragen, die Lehrlingsfrage einer besseren Lösung entgegenzuführen. Die alten ausgefahrenen Geleise müßten endlich verlassen und nach großzügigen, den heutigen Verhältnissen angepaßten Gesichtspunkten gehandelt werden. — Auch Herr Wieser - Frankfurt a. M. äußerte sich zustimmend zu den bisherigen Ausführungen. Eine weitere Kriegszulage für die Gehilfen werde sicherlich überall freiwillig als eine Notwendigkeit anerkannt werden. Einzelne Städte hätten dazu schon Beschlüsse gefaßt. Zu begrüßen sei es, daß es gerade die Orte seien, die bei Bewilligung der ersten Kriegszulage sich den Wünschen des Hauptvorstandes nicht fügen wollten; sie scheinen endlich doch anderer Meinung geworden zu sein. Der Meiner ist der Ansicht, daß eine jede Ortsgruppe oder jeder Gaubverband eine weitere Zulage beschließen möge, um der Gehilfenschaft damit kundzugeben, daß die Meister gesonnen seien, gemeinsam den Beruf heben zu wollen.

Am Tage vor dem Verbandstage waren die Vertreter der Tarifvorlage von dem Vorstande zu einer Besprechung eingeladen. 21 Vertreter waren anwesend. Allgemein wurde die Erklärung abgegeben, eine freiwillige weitere Kriegsteuerungszulage zu bewilligen.

Der Verbandsvorstand ersucht in seiner Fachzeitung dringend, in den Tarifvorlagen zu diesem Beschlusse Stellung zu nehmen und 15 % insgesamt zu bewilligen. Vor allem ersucht er darum, die Entscheidung sofort zu fällen, damit die Gehilfen die für ihren Lebensunterhalt nötige Teuerungszulage möglichst bald erhalten.

Dem haben bisher leider nicht alle Ortsgruppen das nötige Verständnis entgegengebracht. Es haben unter andern bewilligt: Frankfurt a. M., Friedberg, Nauheim, Hanau, Höchst, Karlsruhe, Mannheim, Mainz, Offenbach je 10 % (ausschließlich der im Vorjahr gezahlten Zulage), Cassel 9 %, Darmstadt, Wiesbaden und Worms 7 %. In verschiedenen Orten sind indes überhaupt noch keine Beschlüsse gefaßt.

Aus dem übrigen Deutschland ist zu unsern Berichten in den Nummern 15 bis 17 des „Verbands-Anzeiger“ ergänzend nachzutragen, daß in der Provinz Brandenburg erneute Zulagen für 1917 bewilligt wurden, unter andern außer in Berlin und Spandau 19 %, in Potsdam 18 %, in Potsdam 14 %, in Rauen 12 %, in Forst 10 %, in Frankfurt a. O. 6 % und in einigen andern Orten 5 %.

In Norddeutschland hat sich wenig geändert. Hier traten Kiel mit 17 % und Hannover mit 13 % hervor, während bekanntlich Hamburg, Bremen, Ostrow und Oldenburg 9 % und neuerdings Schwerin 12 % und Sondeburg 10 % festsetzten; sonst kommen noch 7 % und teilweise 5 % in Frage.

In Dresden werden 10 %, in Leipzig 6 % und sonst in Mitteldeutschland und Schlesien zumeist 5 % gezahlt. Am wenigsten ist noch immer aus dem Gauverband Süddeutschland bekannt. Dort haben in der Hauptsache nur Stuttgart 10 % und Nürnberg 9 % erneute Zulage für dieses Jahr beschlossen. Insbesondere aus dem Landesverband Südbayern mit München ist bisher noch kein Beschluß bekannt geworden.

Inzwischen ist vom Vorstand unseres Verbandes im Namen der drei Gehilfenorganisationen erneuert an das Reichsamt des Innern herangetreten worden, damit die Bewegung durch ein bestimmtes Eingreifen zu einem einigermaßen befriedigenden Abschluß gebracht wird. Das könnte unseres Erachtens nur dadurch geschehen, daß Zulagen für dieses Jahr unter 10 beziehungsweise 9 % als völlig unzureichend anerkannt werden, daß in Großstädten und Städten mit teuren Lebensverhältnissen über diesen Satz hinausgegangen und eine größere Einheitlichkeit in das jetzt vorliegende Chaos, in den Zulagen von 19 % bis herab auf 5 %, vereinzelt sogar 4 % hervortreten, gebracht wird. Hierüber soll in diesen Tagen im Reichsamt des Innern mit den Organisationsvertretern verhandelt werden.

Der Bund deutscher Dekorationsmaler veröffentlicht in der letzten Nummer seines Verbandsorgans folgenden Beschluß: „Die Gründe für die Erhöhung der Teuerungszulage werden mit Rücksicht auf die Lage als berechtigt anerkannt. Der Hauptvorstand des Bundes deutscher Dekorationsmaler empfiehlt seinen Mitgliedern in allen jenen Städten, in welchen vom Hauptverband deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe und vom Westdeutschen Malermeisterverband Teuerungszulagen bereits bewilligt wurden, diese anzuerkennen, und zwar sowohl in der festgelegten Höhe als auch in bezug auf Zeitbeginn. — In jenen Städten, wo Zulagen noch nicht festgelegt sind, sollen diese in gemeinsamen Beratungen vereinbart werden.“

Verband der Maler, Lackierer, Aufstreicher, Tüncher und Weißbinder Deutschlands.

Tabellarische Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben sämtlicher Filialen nach Bezirken für das Jahr 1916.

Namen der Filialen	Einnahmen vom vorigen Jahr		Gehälter	Protokolle, Ra. u. Broschüren	Duplicat, Extr. u. sonstige Einnahmen	Aufschub aus der Hauptkassa	Sammelgefandte	Gesamteinnahme	Gehälter vom vorigen Jahr	Arbeitslohnunterstützung	Krankunterstützung	Renteunterstützung	Stichtagsunterstützung	Gesamterunterstützung und Rechtschutz	Familienunterstützung	Ref. Aufsch. d. Filialen u. Zeiterungsschul.	An die Frauenvereine u. sonst. Ausgaben	An die Filialen	Zuwandte gefandte	An die Hauptkassa	Gesamtausgabe	Bilanzvermögen
	M.	ℳ.																				
1. Bezirk:																						
Berlin	4866.41	54308.40	399	98.40	182	—	—	59782.21	—	989	9768.15	—	2215	—	4950	4195.80	1371	10824.95	5288.31	20230	59782.21	42113.19
Brandenburg	4805.07	789	3	1	—	80	—	5428.07	—	—	108	—	15	—	142	18.62	—	186.80	4550.65	482	5428.07	87.25
Breslau	3863.02	8218.80	32	12.40	30.65	1700	—	18958.87	60.66	884	2085	—	545	—	1148	165.46	1184	1637.40	6255.01	600	18958.87	965.11
Danzig	124.03	254.30	1	—	—	116	—	495.93	—	46	127.50	—	—	—	66	5.18	—	26.10	157.55	67.60	495.93	7.92
Eberswalde	2.01	—	—	—	—	—	—	2.01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.01	—
Finkenwalde	6.70	569.60	5	—	—	—	—	629.74	—	—	78.50	—	15	—	110	12.88	—	124.60	—	294.28	629.74	508.44
Köln	—	493.80	7	—	—	—	—	493.80	—	—	142.85	—	—	—	72	13.04	—	66.60	—	275	493.80	12.52
Kranfurt a. D.	55.16	699.30	2	2.10	7	—	—	815.56	—	18	98	—	15	—	120	20.80	—	108.90	140.36	300	815.56	19.28
Küchenwalde	11.20	108.20	—	—	—	—	—	119.40	—	—	4.50	—	—	—	18	2.58	—	25.80	1.54	74.58	119.40	13.69
Landenburg	1598.79	236.35	8	—	—	—	—	1839.14	—	10	15	—	—	—	24	6.82	—	46.90	1581.92	155	1839.14	5.42
Ostpreußen	76.07	40	2	—	—	—	—	116.07	—	—	—	—	—	—	6	—	—	10.40	107.27	—	116.07	—
Regensburg	—	56.10	—	—	—	—	—	56.10	—	—	—	—	—	—	6	—	—	6.90	—	14.60	56.10	11.01
Sachsen	—	124.60	1	—	—	—	—	124.60	13.71	—	28.50	—	—	—	66	3.58	—	18	4.82	57.80	124.60	24.89
Sachsenwald	472.45	351.50	12	1.60	—	—	—	827.55	—	6	—	—	30	—	60	9.20	—	47.90	489.48	225	827.55	117.18
Schlesien	15.27	59.50	—	—	—	—	—	75.80	—	—	9	—	—	—	6	1.70	—	8.50	50.60	70	75.80	26.82
Silesien	—	174.15	4	—	—	—	—	174.15	101.47	41	—	—	—	—	54	4.50	—	37.25	—	70	174.15	7.82
Südpreußen	676.45	4137.10	78	4.60	1.10	620	—	5517.25	—	112	348	—	220	—	610	525.61	59.17	1067.50	1324.97	1250	5517.25	669.88
Thüringen	9.50	373.60	5	—	—	—	—	383.10	—	—	10.50	—	—	—	84	8.82	—	89.20	—	375	383.10	126.81
Waldenburg	—	79.60	—	—	—	—	—	79.60	12.44	—	8.25	—	—	—	60	2.04	—	12.45	—	92.38	79.60	—
Westpreußen	3.67	567.70	8	—	—	—	—	571.37	—	18	38	—	—	—	162	15.58	—	79.50	—	305	571.37	35.71
Wien	108.80	30.75	—	—	—	—	—	139.55	—	—	—	—	—	—	80	—	—	6.15	88.98	44	139.55	16.84
Wienau	671.21	107	—	—	—	—	—	778.21	—	—	—	—	—	—	18	2.54	—	25.40	667.87	66.80	778.21	9.45
Wienau	—	1145.95	5	—	—	—	—	1145.95	38	24	711.75	—	—	—	284	23.54	—	159.35	197.58	100	1145.95	192.85
Wienau	561.89	1284.50	5	4.10	—	—	—	1288.60	—	18	667.50	—	—	—	152	25.92	—	280.45	947.02	—	1288.60	125.92
Wienau	1042.97	837.20	15	2.20	—	—	—	1880.17	—	—	271.50	—	—	—	156	22.40	—	115	1128.37	824.70	1880.17	48.57
Wienau	141.16	1.40	—	—	—	—	—	142.56	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	142.56	—
Wienau	—	191.20	4	—	—	—	—	191.20	66.82	—	36.75	—	—	—	30	4.78	—	48.60	—	100	191.20	107.79
Wienau	13.34	—	—	—	—	—	—	13.34	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.34	—
Wienau	49.52	—	—	—	—	—	—	49.52	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	49.52	—	49.52	—
Wienau	—	1853.80	37	6.60	26	—	—	1920.40	78.88	3	45.75	—	—	—	196	38.56	—	324.50	101.01	895.40	1920.40	1385.14
Wienau	124.61	59.50	—	—	—	—	—	184.11	—	—	—	—	—	—	1	1.70	—	8.50	111.51	68	184.11	22.60
Wienau	1147.12	2543.80	34	7.30	—	—	—	3907.22	—	72	489.75	—	—	—	402	56.78	420	574.40	1665.21	202.10	3907.22	411.08
Wienau	834.63	216.55	11	—	—	—	—	1112.78	—	—	108	—	—	—	60	5.08	—	40.15	799.57	100	1112.78	20.18
Wienau	794.20	404.90	19	—	—	—	—	1264.10	—	12	158	—	—	—	60	9.40	—	74.30	680.40	275	1264.10	—
Wienau	682	217.20	3	—	—	—	—	904.20	—	—	47.25	—	—	—	48	5.12	—	39	689.88	50	904.20	94.60
Wienau	36.22	57.20	—	—	—	—	—	151.97	—	—	85.50	—	—	—	—	1.04	—	5.20	30.88	39.15	151.97	—
Wienau	200.27	—	—	—	—	—	—	200.27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200.27	—	200.27	—
Summa	27905.05	66018.75	659.50	168.40	305.55	4806.25	417.30	130180.80	341.52	1785	16700	—	3	4185	9864	5809.78	3854.17	17091.50	32699.15	38447.78	120180.80	43217.25
2. Bezirk:																						
Aachen	40.12	—	—	—	—	—	—	40.12	—	—	—	—	—	—	42	—	—	—	46.12	—	40.12	24.06
Cassel	3253.79	5164.70	42	13	5.25	600	—	9078.74	—	—	978	—	6	100	858	424.27	124.34	1179.10	8453.58	1975.50	9078.74	1552.82
Coblenz	831.52	330	2	—	—	—	—	1204.52	—	12	80.25	—	—	—	78	7.90	—	79.40	871.97	60	1204.52	186.58
Darmstadt	450.13	10042.70	38	16.60	11	—	757.80	11316.33	—	181	2720.25	—	—	—	370	1590	1379.62	20	1947.60	—	3287.56	11316.33
Frankfurt a. M.	—	17139.80	51	38	5.35	3500	—	21308.15	476.83	138	4231.35	—	—	—	1905	3798	826.72	1	3656.75	6950	21308.15	9366.92
Hannover	—	600.60	6	—	—	—	—	600.60	—	18	341.80	—	—	—	180	18.30	—	184.30	—	50	600.60	544.77
Hildesheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	98	—	—	—	—	—	—	—
Hildesheim	—	10887.70	11	16.40	1	1800	—	12516.10	211.66	168	4109.25	—	—	—	1270	188.54	942	1921.55	430.10	2300	12516.10	1334.48
Hildesheim	—	565.80	5	—	—	—	—	565.80	—	70	68.25	—	—	—	78	17.80	—	90	—	224.07	565.80	97.75
Hildesheim	—	29.40	—	—	—	—	—	29.40	—	—	15.42	—	—	—	—	—	—	4.20	—	30.91	54.37	—
Hildesheim	5.48	5.50	—	—	—	—	—	10.98	—	—	—	—	—	—	40	—	—	—	—	10.48	51.08	—
Hildesheim	—	511.40	6	—	—	—	—	511.40	—	18	305.25	—	—	—	90	10.90	—	110.20	—	47	187.26	177.88
Hildesheim	44.38	—	—	—	—	—	—	44.38	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	44.38	—
Hildesheim	379.45	7506.50	15	11	11.25	2000	—	9923.20	—	71	1688.75	—	—	—	1932	159.84	917	1638.10	648.60	1887.91	9923.20	2050.58
Hildesheim	313.61	769.20	4	—	—	—	—	1118.31	—	27	447.75	—	—	—	86	14.12	—	142	238.89	152.55	1118.31	50.47
Summa	5318.48	53553.30	180	91.60	37.20	8287.15	1498.60	68966.53	934.54	658	14865.60	—	11	3710	10086	3068.95	1987.54	10898.60	5740.06	17016.24	68966.53	19781.16
3. Bezirk:																						
Braunschweig	238.92	4908.50	32	7.90	42.75	—	111.77	5341.84	—	49.5												

Bezirk	Eintrags- sätze	Beiträge	Ein- trags- gelber	Ein- trags- gelber in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent	Ein- trags- gelber in Pro- zent in Pro- zent
Bezirk:	154,76	1364,18	9	2				9,71	1552,69	102	236,25			152	30,82		231,55		800	1552,69	391,43	41	
Bezirk:	792,90	178,50		60					997	4	26,25			124	4,76		35,70		637,29	165	997	37,25	
Bezirk:	100,84	8593,10	30	16,10	35,75	1000			9775,79	280	1905,90		670	1372	194,22	600	1600,75		608,02	2650	9775,79	2627,68	
Bezirk:	278,95								278,95								278,95				278,95		
Bezirk:	44,20	304,70	2	80					317,70	18				70	4,90		24,90		39,90	160	317,70	18,53	
Bezirk:		1617,90	21	3,40					1892,30	1,75				246	28,68		383,50		10,12	950	1892,30	559,51	
Bezirk:	3480,40	32614,75	143,50	48,20	69,10				36355,95	990	6113,65	10	1865	42,20	3180	2603,38	446,40	6529,85		1071,38	1484,09	8638,95	
Bezirk:		466,90	7	60					474,70	17,36				106	11,26		87,70		88,29	73,34	474,70	450,77	
Bezirk:	11,76	15,40		60					37,05	18					28		1,40			17,37	37,05		
Bezirk:	412,01	2211	80	4	15				2922,01	26	192	3	85	528	44,30		464,80		468,91	1100	2922,01	565,49	
Bezirk:	13,60	653,90	1	2					653,90	57	166,50		15	234	16,90		84,70		311,50	88,50	653,90	40,88	
Bezirk:	228,85	548,25	4	2					1083,11	135	31,50		60	200	14,62		110,45		331,54	200	1083,11	68,07	
Bezirk:		998,20	1	2					1061,20	100,40	301,50		30	102	21,12		161,20		20,98	280	1061,20	112,72	
Bezirk:	8,98	1572,30	9	3,80	1,50				1652,03	84	257,25	2	210	184	36,38		278,40		650	1652,03	339,75		
Bezirk:	408,30	5240,50	70	14,70	50	1500			7229	127	1308,75		270	1572	1122,08		719,70		288,59	1820,93	7229	3027,22	
Bezirk:	1985,34	3974,20	25	9,80					5474,34					660	78,78	588	795,30		1364,01	600	5474,34	210,63	
Bezirk:	26,30	897	1	1,80					918,10					182	22,88		114,60		76,37	450	918,10	447,13	
Bezirk:		10509,40	55	15,60	10,25	1000		620,88	12211,13	135,71	347		535	1501	1187,30	726	2273,85		2360,52	12211,13	2460,49		
Bezirk:	1999,21	4714,75	28	8	50	800			6845,46	75	1083,50		150	760	91,44	912	1070,40		1550,12	1150	6845,46	1050,04	
Bezirk:	61,86	676,40	7	1,40					1008,66	175	43,50		30	186	16,16		82,20		73,94	401,86	1008,66	3,92	
Bezirk:		32,85		60				35,18	98,63	52,69					1,02		5,85			39,07	98,63		
Bezirk:		493,40	6	1,20					430,60	7,26	103,50			102	12,82		90,80		46,18	50	430,60	32,04	
Bezirk:	1838,16	2171,40	8	6	50	1000			4519,06	140	609,75		90	776	292,64		477,90		2043,82	88,95	4519,06	698	
Bezirk:		15,40		60				17,28	33,29	21,80					44		2,20			9,04	33,29		
Bezirk:		756,70	7	3,65		100			74,79	942,14	84,03		6	186	17,16		145,70		350	942,14	308,44		
Bezirk:		897,60	10	2		15		100,14	494,74	30,25			30	12	9,44		72,80		275	494,74	11,32		
Bezirk:		549,10	12	1				71,74	633,84	185,14			15	168	15		73,70		150	633,84	1000,91		
Summa	9915,88	91577,75	474,50	152,65	133,10	6878		1010,81	100141,99	1853,19	2646		3690	42,20	12555		5858,82		3773,40	15789,90	8928,41	29146,67	18911,99
Bezirk:																							
Bezirk:	35,38								35,38											35,38		35,38	
Bezirk:	68,85								68,85											68,85		68,85	
Bezirk:		108,80	1	2,25		56,40		141,12	304,07	150,21			20		2,36		23,50			304,07			
Bezirk:	397,84	802,30	11	8,80		80			1139,74	18	240			148	14,98		152		246,76	390	1139,74	113,65	
Bezirk:	77,67	561,75	2	1,60		60			703,02		178,50			112	10,74		80,95		42,28	278,55	703,02	312,66	
Bezirk:	35,09	478,50	2	80				20,27	534,66		67,50		13		10,46		52,70			305	534,66	139,06	
Bezirk:	780,56	676,80	2	4,10		960			1693,46	26	200,25		165		12,98		130,20		1049,03	100	1693,46	386,71	
Bezirk:	696,06					12			638,08					12						696,06		638,08	
Bezirk:	53,22								53,22											53,22		53,22	
Bezirk:	200,35	166,60		80					367,73	6	20,25			42	3,36		16,80		219,34	60	367,73	32,24	
Bezirk:	2565,79	7532,30	44	13,80	31,25	1980			12147,14	17	3529,75		630	1356	900,40		1489,30		4044,69	1200	12147,14	2206,62	
Bezirk:	390,26								380,26											380,26		380,26	
Bezirk:	242,40					54			296,40											242,40		296,40	
Bezirk:	16,22	46,15				18			120,37											16,22		120,37	
Bezirk:		175	2	1,05		80			258,05	28,68			13	72	3,44		34,80		33,93	70	258,05	4,23	
Bezirk:	93,32							66,68	66,68	66,68										93,32		66,68	
Bezirk:	805,61	1992,85	3	3,40	12,25	250			2367,11	25	86,25		118	270	28,54		301,50		680,82	915	2367,11	183,86	
Bezirk:	1023,51	8161	11	11					9311,01	61	1771,15		530	1008	179,36	285	1980,25		1896,25	2100	9311,01	1875,56	
Summa	7261,78	19994,45	182,50	47,40	43,50	2820,40		229,07	30578,05	245,77	163		1540	3176	1162,52	285	4250,30		9205,26	5348,55	30578,05	5254,59	
Bezirk:																							
Bezirk:	183,29	638,20	7	1		50			879,49	26	98,25		50	106	12,74		128,80		245,70	200	879,49	363,94	
Bezirk:		1250,60	1	3,00	14,75	470			1739,95	50,23	43		134	132	22,74		255,95		14,69	504,74	1739,95	151,82	
Bezirk:	338,68	178,10	1	60		150			682,38	18	36			136	4,42		37,50		341,46	110	682,38	51,14	
Bezirk:	739,47	58,40	1	60					797,47						1,44		11		787,03		797,47		
Bezirk:	61,19	119,80		60					126,59		12				2,60		26		54,50	31,49	126,59	130,47	
Bezirk:	86,79								86,79										86,79		86,79		
Bezirk:	2360,84	14548,15	67,50	24	187,60	900			18038,09	441	3769,30		630	1022	1194,36	1771,01	3550,15		1649,55	4709,52	18038,09	2279,70	
Bezirk:	1807,87	8165,85	28	10,20	60	1600			11429,52	97,50	2472,85		653	1302	148,26	295,44	1803,40		2351,47	1400	11429,52	709,36	
Bezirk:		84	40,30		80	50			100,74		3,75			12	1,48		11,50		3,54	90,47	100,74	11,76	
Bezirk:	825,99	1288,60	5	1,80		180			1771,39	9	694,73		13	156	25,94		259,80		262,80	455			

Die Arbeitslosigkeit unserer Mitglieder im Monat April 1917.

Der nach unserer monatlichen Erhebung im März angestiegene starke Rückgang der Arbeitslosigkeit unserer Mitglieder von 3,08 vom Hundert im Januar und 2,26 im Februar auf 0,79 im März ist auch im April bestehen geblieben. Am Ende dieses Monats stellten wir noch 0,74 pSt. Arbeitslose fest. — Im April 1916 ermittelten wir dagegen 2,05 und im gleichen Monat des Jahres 1915 1,84 pSt. arbeitslose Mitglieder. Im Vorjahre wies der April gegenüber dem März eine Zunahme von 1,82 auf 2,05 vom Hundert, 1915 dagegen, wie in diesem Jahre, einen Rückgang (von 5,29 auf 1,84 pSt.) auf. Danach zeichnet sich der April in den drei Kriegsjahren durch einen recht verschiedenartigen Beschäftigungsgrad aus.

Es berichteten diesmal 102 Filialen über 6958 ihrer Mitglieder. Davon waren 52 arbeitslos oder, wie oben schon erwähnt, 0,74 pSt. Die Zahl von 52 arbeitslosen Verbandsgliedern von 6958 durch unsere Statistik erfaßten, muß selbst unter den gegebenen Verhältnissen als äußerst niedrig erachtet werden.

Wir lassen hier die Zusammenstellung der hauptsächlichsten Ziffern aus unserer Arbeitslosenstatistik seit Januar 1915 folgen:

Monat	Es berichte-ten Filialen	Mitgliederzahl in den berichte-ten Filialen am Monats-schlusse		Arbeitslose Mitglieder am Schlusse der letzten Woche des Monats		Auf je 100 Mitglieder entfallen Arbeitslose am Schlusse der letzten Monats-woche		
		1916	1917	1916	1917	1915	1916	1917
Januar	111	9197	6999	647	256	17,55	7,08	3,68
Februar	102	9081	6934	449	157	15,18	4,94	2,26
März	104	8802	6986	150	55	5,29	1,82	0,79
April	102	8727	6958	179	52	1,84	2,05	0,74
Mai	—	8743	—	181	—	2,25	2,07	—
Juni	—	8650	—	176	—	3,20	2,08	—
Juli	—	8332	—	187	—	2,31	2,24	—
August	—	8417	—	117	—	2,29	1,39	—
Septbr.	—	8007	—	85	—	1,30	0,81	—
Oktober	—	7814	—	125	—	3,86	1,59	—
November	—	7206	—	185	—	6,33	2,39	—
Dezember	—	7016	—	238	—	7,27	3,39	—

Folgende Filialen sandten die statistischen Karten nicht, beziehungsweise nicht rechtzeitig ein: Coblenz, Glensburg, Guben, Hamm, Seidelbe, Pöcherwerda, Jugoßadt, Jena, Nordhausen, Pforzheim, Reddinghausen, Schleswig.

Von unsern Kollegen im Felde.

Die badische Verdienstmedaille erhielten die Kollegen Ernst Weisler und Karl Becker der Filiale Mannheim. — Die Kollegen Franz Paal und Philipp Hain der Filiale Frankfurt a. M. erhielten das Eisene Kreuz zweiter Klasse.

Aus unserm Beruf.

Die erste Tarifgemeinschaft im Malergewerbe. Jahn Jahre sind am 8. Mai abgeschlossen, seitdem in Rheinland-Westfalen nach vorausgegangenem vierwöchiger Aussperrung, als sie ihr gestecktes Ziel, die Niederdrückung unserer Organisation, nicht erreichte, an Stelle der örtlichen Tarifabschlüsse zum ersten Male für eine Reihe von Stadtbezirken eine Tarifgemeinschaft abgeschlossen wurde. Sie umfaßte 37 Stadtbezirke, und zwar Aachen, Arnberg, Barmen, Bielefeld, Bochum, Cöln, Grefeld, Gelle, Detmold, Dortmund, Duisburg, Düren, Düsseldorf, Elberfeld, Eßen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herford, Herne, Hildesheim, Hülshorn, Kalk, Lüdenscheid, Mettmann, Mülheim a. d. R., Mülheim a. Rh., Mönchen, Oberhausen, Oeynhausen, Opladen, Esnabrück, Söfingen, Paderborn, Pelsert, Schwinkel und Witten. Mit den erreichten Vereinbarungen konnten sich die am Kampfe beteiligten Kollegen zufrieden erklären. Als Vorsitzender des beschlossenen Einigungsamtes für das ganze Vertragsgebiet wurde Herr Dr. Wiedfeld-Eßen bestimmt, dessen umsichtiger und tatkräftiger Leitung bei den Verhandlungen viel zum Zustandekommen des Vertrages zu danken ist.

Ein Gedenktag. Vor 40 Jahren, am 21. Mai 1877, fanden sich in Leipzig Berufskollegen aus Deutschland zusammen und gründeten einen Verband der deutschen Maler, Lackierer und Vergolder auf gemeinsamer Grundlage. Den Verband kräftig auszugestalten, war leider nicht möglich, da besonders in Leipzig auf Grund des Sozialistengesetzes scharf auch gegen alle gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen vorgegangen wurde. Bereits am 12. November 1878 verfiel der Malerverband der polizeilichen Auflösung.

Baugewerbliches.

Ueber die Bauwirtschaft nach dem Kriege äußert sich die Bayerische Handelsbank in ihrem Jahresbericht. Sie erwartet, daß die Bauwirtschaft nach dem Kriege auf unser geistiges Wirtschaftsleben einen belebenden Einfluß ausüben werde. Die Bauwirtschaft und die mit ihr im Zusammenhang stehenden Gewerbe werden nach Kriegsende der Hauptmasse der Beschäftigungsuchenden zuerst Aufnahme bieten können. An dringendem Bedürfnis für Neubauten, besonders für Kleinwohnungen, werde es nicht fehlen, da sich an manchen Plätzen jetzt schon ein Mangel an solchen Wohnungen bemerkbar mache. Mit der Heimkehr der Kriegsteilnehmer werde sich bei der Unterbringung der neu gegründeten und der wieder zusammengekommenen Familien vielfach geradezu eine Notlage ergeben. Es müßten

deshalb so frühzeitig gesunde Kleinwohnungen, namentlich auch für kinderreiche Familien, geschaffen werden, daß Mißstände bei der Rückkehr der Einberufenen vermieden werden. An allen Plätzen müsse der Wohnungsbedarf, vielleicht auf Grund einer durch die Militärbehörden bei den Heeresangehörigen zu veranlassenden Umfrage, annähernd festgestellt werden. Die Baupläne seien alsbald auszuarbeiten, und alle sonstigen technischen Vorarbeiten bis in die Einzelheiten durchzuführen. Ebenso müsse die Gelbbeschaffung vor dem Baubeginn sichergestellt werden, so daß, sobald wieder Stoffe und Arbeitskräfte bereit seien, unverzüglich mit dem Bauen angefangen werden könne. Bei alledem sei Sparpolitik nötig; Neubauten dürften weder für Wohn- noch für Geschäftszwecke entstehen.

Selbsterkenntnis.

Vom Kreuz der Menschheit tropft das letzte Blut,
Und unter grauer Wäse glimmt die Glut.

Schon flattert überm sturmgepeitschten Meer
Die Friedenstaube suchend hin und her.

Aus rotem Frühschein taucht das ferne Land,
Geballte Fäuste öffnen sich zur Hand.

In hundert Sprachen lallt ein stumm Gebet
Der Mensch und staunt, daß er sich selbst versteht.

„Du bist es? Du?“ — „Nein, ich bin's, Bruder, ich!“
„Was ich und Du? Sind wir nicht beides? Sprich!“

„Dein Du mein Ich, ich selber nur dein Du,
Und eines findet nur im andern Ruh!“

So tödlich ist des Lebens Netz gewickelt:
Man schlägt sich tot, weil man im andern lebt.

Man lebt im andern, den man niederzuschlug,
So war denn alles Irrsinn, Lug und Trug?

Nur dieses eine nicht, dies Ich im Du —
Dann, alter Janus, schließ' die Tore zu!
Edgar Steiger im „Simplissimus“.

Gewerkchaftliches.

Eine Gauleiterkunft des Zimmererverbandes tagte am 27. April in Berlin, um zu dem Ergebnis der Verhandlungen über eine Teuerungszulage Stellung zu nehmen. Zunächst besprach man das Hilfsdienstgesetz und seine Wirkungen auf den Verband. Zusammenfassend wurde am Schluß der Aussprache festgestellt, daß die vorgetragenen Tatsachen zwar eine allgemeine Uebersicht noch nicht gewinnen lassen, daß sie aber bewiesen hätten, wie unterschiedlich die Bestimmungen des Gesetzes gehandhabt würden und wie wenig einheitlich die Spruchpraxis in den Schlichtungsausschüssen sei. Wichtige Vorgänge sollten daher auch in Zukunft festgehalten und begründete Beschwerden dem Zentralvorstand stets zur Meldung gebracht werden, damit die erforderlichen Schritte eingeleitet werden könnten. Darauf wurde von den Verhandlungen über die Teuerungszulage berichtet. Nach längerer Debatte erzielte die Konferenz dem Ergebnis ihre Zustimmung. Die Gaukonferenzen, in denen über die Verhandlungen berichtet werden soll, finden in der Zeit vom 6. bis 17. Mai statt. — Die Konferenz befahl sich sodann noch kurz mit den jüngst an einzelnen Orten ausgebrochenen Streiks, deren Ursachen in der Lebensmittelpolitik zu suchen seien, die aber leider zu Propagandazwecken für politische Forderungen benutzt worden sind. Die Konferenzteilnehmer wurden ersucht, falls versucht werde, derartigen Bestrebungen auch im Zimmererverbande Eingang zu verschaffen, ihnen energig entgegenzutreten. Der Parteistreit müsse Sache der Partei bleiben; er gehöre nicht in die Gewerkschaftsversammlungen.

Eingabe der sächsischen Gewerkschaften wegen der Ernährungsschwierigkeiten. Der Gewerkschaftsausschuß für Sachsen befaßte sich mit den Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage und der Kohlenbelieferung. Er beschloß in Verbindung mit den Gewerkschaftsstellern Dresden, Leipzig und Chemnitz eine Eingabe an das Ministerium des Innern und an die Generalkommandos des 12. und 19. Armeekorps einzureichen. In der bereits abgeschickten, eingehend begründeten Eingabe heißt es zum Schluß:

„Im übrigen schließen wir uns den von den Zentralinstanzen der deutschen Gewerkschaftsorganisationen in der bekannten Eingabe an das Kriegsamt dargelegten Anschauungen vollinhaltlich an. Wir bedauern lebhaft, daß diese von der Sorge um die Erhaltung des deutschen Volkes getragenen Darlegungen als Nachwerk bezeichnet werden konnten, ohne daß diese Handlungsweise diejenige Zurückweisung erfahren hat, die im Hinblick auf die ertragenen Entbehrungen und außerordentlichen Leistungen der deutschen Arbeiterschaft, deren Arbeitsfreudigkeit zu erhalten unsere aller maßgebenden Kreise sein müßte, angebracht war.“

Erhöhung der Teuerungszulagen im Buchdruckgewerbe. Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker gibt bekannt, daß auf seine Anregung der Tarifauschuß beschloffen habe, eine abermalige Erhöhung der den Gehilfen gemährten Teuerungszulage eintreten zu lassen. Es heißt in der Bekanntmachung: „Der Tarifauschuß ist mit dem Tarifamt der Meinung, daß sich die Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker dieser vaterländischen Pflicht nicht entziehen kann und darf, und daß die tariftreue Prinzipalität sich deshalb bereitfinden muß, die aus diesem Beschluß ihr entstehenden Opfer auf sich zu nehmen. Die Mitglieder des Tarifauschusses sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß dieser Beschluß nicht zu vermeiden war, und daß derselbe im Interesse der Betriebsfähigkeit unserer Buchdruckereien und der damit verbundenen Leistungsfähigkeit der Gehilfenchaft erfolgen mußte. Eine ausführlichere Begründung zu diesem Beschluß glaubt sich der Tarifauschuß verlagern zu dürfen.“ Die beschlossene Teuerungszulage, die für die Mitglieder der Tarifgemeinschaft verbindliche Kraft hat, wird wöchentlich, statt bisher monatlich ge-

währt. Ihre Höhe ist verschieden, je nach der Lohnklasse dem Grundlohn und dem Familienstand geregelt. So trägt die Teuerungszulage für den verheirateten Buchdrucker in Orten bis zu 10 pSt. Sozialzuschlag, wenn er den Mindestlohn oder \mathcal{M} 1 darüber bezieht, \mathcal{M} 7,50 für den Lebenslohn \mathcal{M} 6 wöchentlich. Ist der Lohn höher, sinkt die Zulage auf \mathcal{M} 8 beziehungsweise \mathcal{M} 2. In den Orten der höchsten Lohnklasse mit mehr als 15 pSt. Sozialzuschlag schwankt die Höhe der wöchentlichen Zulage zwischen \mathcal{M} 9,50 und \mathcal{M} 11 bei den Verheirateten und zwischen \mathcal{M} 8 und \mathcal{M} 8 bei den Ledigen. Die erhöhten Teuerungszulagen sind erstmalig am ersten Zahltag im Monat Mai fällig.

Fachtechnisches.

Kurse für verkümmelte Angehörige des Baugewerbes. Die Königlich Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart veranstaltet seit März 1915 Kurse für verkümmelte Angehörige des Baugewerbes. Die Kurse stehen unter der Leitung der Beratungsstelle für das Baugewerbe und sollen den Zweck haben, Bauhandwerker, die infolge ihrer Verletzung ihren erlernten Beruf nicht mehr ausüben können, zu einer verwandten Tätigkeit heranzubilden.

Fachliteratur.

Moderne Satz-, Zugs- und Federchriften für Plamenschreiber, Buchdruckerschriften, Zeichnungen und Tabellen. Von Otto Lippmann, Gewerbelehrer. Vierte, neu bearbeitete Auflage. Verlag von Bachmeister & Thal, Leipzig. Preis \mathcal{M} 1,80.

Die Anwendung von einfachen Hierarchien ist heute so allgemein, daß sie besonderer Empfehlung kaum bedarf. Täglich wird der Geschäftsmann vor die Aufgabe gestellt, Plamenschreiber anzufertigen, doch bietet es oft Schwierigkeiten bei der Lösung der Frage, welche Schrift zu wählen ist, um gute Wirkung zu erzielen. Eine allen Anforderungen entsprechende moderne Schrift erzielt man bei Ausführung von Hierarchien und Zeichnungen in schwarzem Spiritusdruck. Die in dem Heft gebotenen reichhaltigen Schriftmuster, Verzierung und Umrahmungen sind den heutigen Bedürfnissen des Geschäftslebens angepaßt; sie sind einfach in der Herstellung, vor allem aber deutlich lesbar und wirkungsvoll. Für Interessenten ist das gut ausgestattete Vorlageheft wohl zu empfehlen.

Deutsche Malerzeitung „Die Mappe“ illustrierte Zeitschrift für Malerei. Abonnementpreis vierteljährlich. Jährlich erscheinen zwölf Monatshefte und 52 Wochennummern. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. Das soeben erschienene Monatsheft, Heft 2 des neuen Jahrganges, enthält Tafel 5: Motive für eine romanische Kirche, entworfen von Karl Mellbach; Tafel 6: Schilder-Anordnung für ein Schloss, entworfen von Arthur Schulze-Berlin; Tafel 7: Treppenhäuser, entworfen von Cornelius Gebing-München; Tafel 8: Flora, entworfen von Emil Wod. Das gut ausgestattete, auch textlich reichhaltig und lehrreich gestaltete Heft wird den Kollegen stets willkommen sein und für das Berufsleben wertvolle Anregungen geben.

Literarisches.

„Die Glocke“, Sozialistische Wochenschrift, Herausgeber: Parvus (Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H. Berlin SW 68). Das eben erschienene Heft 6 enthält unter anderem folgende Artikel: Paul Girsch, M. d. R.: Mahlen Entscheidungen. Paul Girsch, M. d. R.: Der Wille zur Tat. Johann Plenge: Die Revolutionierung der Revolutionen. Hermann Wendel, M. d. R.: Serbien und Mitteleuropa. Wilhelm Sollmann: Nochmals: die Hygiene als Staatsmonopol. Ernst Mehlisch: Die Mängel der kommunalen Lebensmittelversorgung und ihre Ursachen. Georg Veneke: Briefe einer Deutsch-Französin. Edgar Steiger: Russische Tragikomödie. Einzelhefte 30 \mathcal{M} , vierteljährlich \mathcal{M} 3,50 in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Ein gewerkschaftliches Kriegsdokument. Paul Umbreit, der Redakteur des „Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“, läßt in den nächsten Tagen im Verlag für Sozialwissenschaft ein Buch, „Die deutschen Gewerkschaften im Weltkriege“ erscheinen, das allgemeines Interesse erwecken wird.

Das Buch behandelt in zwölf verschiedenen Abschnitten folgende Themen: I. Die Gewerkschaften vor dem Kriege. II. Der Krieg und seine nächsten Wirkungen. III. Die Fürsorge für die Kriegerfamilien. IV. Die Arbeitslosenfürsorge. V. Die Kriegsbeteiligungs- und Hinterbliebenenfürsorge. VI. Die Lebensmittelversorgung. VII. Die Kriegswirtschaft. VIII. Die Politik im Kriege. IX. Das Hilfsdienstgesetz. X. Die Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften. XI. Der Parteistreit und die Gewerkschaften. XII. Die Gewerkschaften nach dem Kriege. Das Buch, das den ersten Band der Sozialwissenschaftlichen Bibliothek des erwähnten Verlages bildet, kostet kartoniert \mathcal{M} 1,50, gebunden \mathcal{M} 2 und kann jetzt schon bei allen Buchhandlungen wie auch beim Verlage bestellt werden.

Dereinstell.

Bericht der Hauptklasse vom 7. bis 12. Mai.
Gingelandt haben: Hamburg \mathcal{M} 500, Passau 5, Stuttgart 700, Kiel 400, Braunschweig 100, Oldenburg 100, Heidelberg 100.

Die Woche vom 20. bis 26. Mai ist die 21. Beitragswoche.
G. Wenker, Kassierer.

Der heutigen Ausgabe liegt die Nummer 18 des „Correspondenzblattes“ bei.